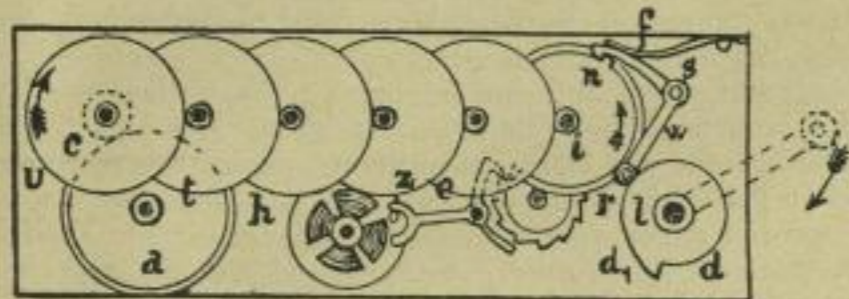


Gesprächszähler für Fernsprecher.

Vorliegende Erfindung von P. Herrmann in Berlin (D. R. P. 97 618) bezieht sich auf solche Gesprächszähler für Fernsprechstellen, bei denen durch die Anrufvorrichtung ein die Gespräche zählendes Uhrwerk ausgelöst wird, und betrifft die Auslösevorrichtung, welche derart konstruiert ist, daß die Induktorkurbel innerhalb eines bestimmten, durch die Umlaufdauer eines Einzahnrades geregelten Zeitraumes behufs Erreichung des Anschlusses beliebig oft gedreht werden kann.

Die im Innern der Uhrfedertrommel a befindliche Uhrfeder ist im aufgezogenen Zustande bestrebt, das mit ihrer Achse bei c in Eingriff stehende Uhrwerk sowie die Scheibe i in der Pfeilrichtung zu drehen, wird jedoch hieran durch den als Klinke ausgebildeten Schenkel s des Winkelhebels w gehindert, welcher sich gegen den einzigen Zahn n der Scheibe i stützt, während die auf dem anderen Schenkel drehbar angebrachte Rolle r von der Feder f an den Umfang der Daumenscheibe d stets angeedrückt wird. Diese letztere Scheibe ist auf der Kurbelwelle befestigt und mit einem Daumen d, versehen, welcher beim Drehen der Kurbel den Winkelhebel hebt und demzu-



folge die Klinke s auslöst, wodurch der Zahn n für einen Augenblick frei wird, welcher aber genügt, um ihn passieren zu lassen, sodaß die Scheibe i eine Umdrehung vollführen kann.

Die Uebersetzung des Uhrwerkes ist gleich 1:10; man hat daher nur nötig, jede Achse der fünf oder mehr Zählräder mit einem Zeiger zu versehen. Jeder Zeiger dreht sich auf der Vorderseite über je einen hinter der Glasscheibe g angebrachten Zifferblatt mit den Ziffern 0 bis 9. Rad e zeigt demnach die Einer, z die Zehner, h die Hunderte u. s. w. an, sodaß die Summe der stattgehabten Gespräche vorn hinter einer Glasscheibe sichtbar wird, d. h. die Vorrichtung vermerkt selbstthätig jeden neuen Anruf.

Mittels einer beliebigen, auf der Zeichnung beispielsweise Anker-Reguliertrommel, kann das Uhrwerk so eingestellt werden, daß die Scheibe i genau während eines bestimmten Zeitraumes, z. B. 3, 4 oder 5 Minuten, eine Umdrehung vollführt, da dies der Zeitraum sein dürfte, innerhalb welchen ein regelrechter Anschluß zu erreichen ist.

Das Ausheben des Winkelhebels kann selbstverständlich auch von einem an der Scheibe d seitlich angebrachten Stift bewirkt werden.



Kabel-Isolierbänder der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.

Der geringe Isolationswiderstand von Leitungsnetzen und Hausinstallationen ist vielfach darauf zurückzuführen, daß die Verbindungs- und Abzweigstellen der einzelnen Längen der Kabel und Drähte ungenügend isoliert werden. Während auf die gute Isolierung der Kabel und Drähte mit Recht der größte Wert gelegt wird, wird die Isolierung der Lötstellen vielfach vernachlässigt. Nicht allein, daß ungeeignete Bänder zur Benutzung gelangen, wird noch vielfach die Arbeit des Isolierens mit Bändern vorgenommen, welche beschmutzt und deshalb unbrauchbar geworden sind. Die A. E. G. hat deshalb die Einrichtung getroffen, daß auf Verlangen der Versand der Bänder in gut schließenden Blechdosen erfolgt, welche, wenn in gutem Zustande zurückgegeben, zu zwei Drittel des berechneten Wertes wieder gut geschrieben werden.

Die Firma fertigt:

P.-L. No. 5349: A.E.G.-Isolierband, zur Isolierung von Lötstellen, Abzweigungen, Enden von Drähten und zur Benutzung an den Befestigungsstellen auf Rollen, um Beschädigungen der Drähte zu vermeiden. — Dieses Band, im allgemeinen für trockene Orte bestimmt, besteht aus einem zweckentsprechend ausgewählten Gewebe, welches mit einer geeigneten Compoundmasse imprägniert ist.

P.-L. No. 5355 und 5355 a: A.E.G.-Kabel-Isolierband, welches aus einer guten Gummimischung hergestellt ist und für starke Drähte und Kabel da zur Anwendung kommen soll, wo keine Muffen benutzt werden. — Die zur Anwendung kommende Gummimischung wird nicht vulkanisiert und besitzt infolgedessen die Eigenschaft des unvulkanisierten Gummis, daß frische Schnittflächen vorzüglich aneinander haften und eine durchaus innige Verbindung miteinander eingehen.

P.-L. No. 5348: Isolations-Gummiband, besonders zur Verwendung für schwache Drähte und Kabel an solchen Orten bestimmt, wo es sich auch um Herstellung von wasserdicht umhüllten Verbindungs- und Abzweigstellen handelt; dasselbe besteht aus einem zweckentsprechend gewählten Textilstoff, welcher mit einer künstlich oxydierten und deshalb außerordentlich große Klebkraft besitzenden Gummimischung imprägniert ist.

Außerdem fertigt sie zur Verwendung bei der Fabrikation isolierter Drähte:

P.-L. No. 5352: Garantiert reine Paragummistreifen,

P.-L. No. 5350: Prima einseitig weiß gummiertes Band,

P.-L. No. 5350 a: Prima zweiseitig weiß gummiertes Band,

P.-L. No. 5353: Prima einseitig schwarz gummiertes Band,

P.-L. No. 5356: Prima zweiseitig schwarz gummiertes Band.

Diese Bänder sind auf Papierhüllen aufgewickelt, sodaß sie fertig zum Gebrauch, d. h. zum Einsetzen in die Wickelmaschinen sind. Die Firma selbst verbraucht von diesen Bändern bei der Fabrikation von isolierten Drähten ganz bedeutende Mengen und können infolgedessen entsprechend große Quantitäten von Rohstoffen, insbesondere feinen Paragummi preiswert einkaufen. Deshalb und da die Firma aus eigener Erfahrung weiß, welche Eigenschaften dieses Band haben muß, zählen die bedeutendsten Fabriken von isolierten Drähten im In- und Auslande zu Abnehmern dieser Isolierbänder.



Kleine Mitteilungen.

Beleuchtungsanlage des Kaiserpalastes in Dresden. Der neueröffnete „Kaiserpalast“ am Pirnaischen Platz in Dresden, welcher bezüglich seiner vornehmen Ausstattung in Deutschland bis jetzt unerreicht sein dürfte, hat Beleuchtungseinrichtungen erhalten, die bis jetzt wohl einzig dastehen. Ganz eigenartige Lichteffekte werden hier durch eine geschickte Kombination des elektrischen Glühlichtes mit dem Auer'schen Gasglühlichte erzielt. Die elektrische Lichtanlage, im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Ingenieurbüro Dresden, ausgeführt, umfaßt ca. 800 Glühlampen und 20 Bogenlampen. Die Beleuchtungskörper lieferte die Firma K. M. Seifert & Co. in Dresden, und sind dieselben im Restaurationssaale der ersten Etage in amerikanischer Manier, im Parterrerestaurant als üppige Kronen im altdeutschen Stil ausgeführt. Besonders erwähnenswert sind noch eine auf der Haupttreppe freistehende Schlange, welche mit ihrem Körper eine geschliffene Glaskugel hält, dann zwei am Hauptaufgange nach der ersten Etage stehende in Bronze meisterhaft nach der Natur gebildete Apfelbäume, deren Früchte als Beleuchtungskörper dienen, und die herrlichen Krystall-Lustre, welche in den Weinzimmern ihr Licht spenden.

R. V.

Elektrizitätswerk in Saugau. Die Erbauung einer elektrischen Zentralanstalt für die hiesige Stadt ist nunmehr gesichert. Nachdem vor etwa zwei Monaten der Dampfsägewerkbesitzer Platz seitens der bürgerlichen Kollegien nach langen Vorverhandlungen für die Dauer von 25 Jahren die Konzession erhalten hatte, als einziger Unternehmer auf städtischem Grund und Boden elektrische Leitungen zu erstellen, und es gelungen war, die erforderliche Anzahl von Abnehmern an elektrischer Kraft zusammenzubringen, konnte in den letzten Tagen bereits mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Ausführung der nötigen Einrichtungen ist der Firma Helios in Frankfurt a. M. übertragen worden. Vertragsmäßig soll die Anstalt mit Beginn des Monats Dezember in Betrieb gesetzt werden können.

W. W.

Elektrische Zentrale in Ulm. Die Zentrale des Ulmer Elektrizitätswerkes hat zum Betrieb zwei Dampfmaschinen mit je 160 Pferdekraften Maximalleistung. Diese Kraft reicht gerade aus zum Betrieb der Straßenbahn und für das Beleuchtungsnetz; eine Reservemaschine ist nicht vorhanden. Vertragsmäßig hat die Stadt dem Elektrizitätswerk in thunlichster Balde Wasserkraft zur Verfügung zu stellen und es wird hiezu in allernächster Zeit ein Anfang gemacht werden. In der Mühle in Illerzell sind bereits zwei Turbinen eingesetzt, und von Nürnberg ist nun die Weisung an die hiesige Direktion des Elektrizitätswerkes ergangen, sofort mit der Ueberleitung von zunächst 85 Pferdekraften zu beginnen. Es wird hiezu in Illerzell eine Primärdynamo aufgestellt und die Kraft durch eine oberirdische Fernleitung von 15 km nach Ulm übertragen. Der Uebergang aus dem Bayerischen über die Donau erfolgt zwischen Traismühle und Augsburg Thor.

Elektrizitätswerk in Mexico. Der Akt.-Ges. Siemens & Halske, Berlin ist dem „Akt.“ zufolge von der Stadtbehörde von Mexiko die Erlaubnis erteilt worden, ihre Konzession auf eine englische Gesellschaft zu übertragen.

Elektrizitätswerk an der Kander.

Eine der interessantesten elektrischen Anlagen mittels Wasserkraften dürfte das große Werk sein, das die schweizerische Aktiengesellschaft „Motor“ an den Ufern des Thuner See's errichtet. Weltbekannt ist das teils romantische, teils liebliche Thal der Kander mit seinen Ortschaften Frutigen und Kandersteg, in dem die Wasser der Blümlisalp aus dem Oeschinensee und Gasterthal rauschend dem See zustreben, den sie, die Hügelkette zwischen Spiez und Wimmis im Bogen umfassend, schließlich erreichen.

Oberhalb der Spiezwyler Brücke nun wird diesen Gewässern ein Zaun angelegt in Form eines Wehres, bestimmt, einen Teil des Wassers seinem natürlichen Rechte zu entziehen. Von diesem Wehr wird das Wasser an den Bergabhang gegen den Thunersee zu geführt und hierdurch gegenüber dem Spiegel des Sees ein Gefälle von ca. 65 Metern gewonnen. Die Wassermenge der Kander beträgt bei Winterminimum 4 Kubikmeter per Sekunde, was bei dem angegebenen Gefälle einer effektiven Leistung von 2600 Pferdestärken an den Turbinen entspricht. Alle Anlagen sind aber für eine Wasser-